

# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Der Anzeiger wird Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbarn-  
ortsviertel wöchentlich M. 1.35,  
außerhalb desselben M. 1.35,  
kann Beleggeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 91.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Veröffentlichungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Enzklöfferle etc.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Ausdrücke 10 Pfg., die Platz-  
spaltigen Formate.  
Reklamen 15 Pfg. für  
Zeilenspaar.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Pausen und  
Nachdruck.  
Telegraphen-Adressen:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 217

Samstag den 17. September 1910.

27. Jahrgang

## Amthche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 14. September  
angemeldeten Fremden.  
**In den Gasthöfen:**  
**Gasth. zum gold. Adler.**  
Guth, Frl. L. Gedenloben-Pfalz  
Schr, Fr. M. Privatiere Vandau  
Joller, Fr. Heinz. Neustadt  
**Gasth. zur Eintracht.**  
Mehger, Fr. Fr. Mannheim  
Kaiser, Fr. L. Mannheim  
**Pension Villa Sanjelmann.**  
Georg Rath.  
von Karnebed, Frl. E. Haag  
Ehrenbrunn, Fr. Max Berlin  
Stein, Fr. Dr. Darmstadt  
**Hotel Klumpp.**  
Rostelshy, Fr. Stuttgart  
Deitmann, Fr. Oberpostassistent Straßburg  
Reich, Fr. Consul Sidney  
**Hotel Maisch.**  
Rumbach, Fr. S. Rfm. Heilbronn  
**Hotel Schmid zum gold. Ochsen.**  
Khn, Fr. Robert, Rfm. Stuttgart  
Weimar, Fr. Staatsanwalt m. Fr. Sem. Düsseldorf  
**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Oberle.**  
Thren, Fr. A. Uhrmacher Somersheim b. Mühlacker

**Haus Fehleisen.**  
Hörlin, Fr. Dr. Julius Ueberdingen a. Rh.  
**Villa Frankenstein.**  
Schwent, Fr. Hermann, Schulth. Massenbach  
Karol. Gutbub Ww. Kochstr. 193.  
Wöll, Fr. Wilh. Ludwigschafen a. Rh.  
Gärtner Holz.  
Klaufner, Fr. Schramberg  
**Villa Johanna.**  
Kinzler, Fr. Dir. m. R. Bochum Westf.  
**Villa Gaisch, Fr. Klop.**  
Spengel, Fr. Feiz, Hotelier Heidelberg  
Fr. Klop, Schmidstr.  
Spengel, Fr. Emma, Rentiere Heidelberg  
**Haus Koch.**  
Eisemann, Frl. Sophie m. R. Stebbach  
Hofkonditor Lindenberger.  
Nissenhardt, Fr. J. und Frau Ulm  
Spieß, Fr. A. Konditoreibes. Tübingen  
Rfm. Pfau, Ww.  
Silbernagel, Fr. Schwegenheim Pfalz  
**Gottlob Pfeiffer.**  
Ahlers, Fr. Kunigunde New-York  
**Stadtpfarrer Rössler.**  
Breuninger, Fr. Paul, Fabr. Gemmrigheim  
Wilh. Treiber, Herrng. 17.  
Treiber, Frl. Emmy Hamburg  
Robert Treiber, Rfm.  
Dehous, Fr. Bärgermstr. mit Kind Friedrichsfeld

**Sattlerstr. Holz Ww.**  
Reßler, Frau Luise Stuttgart  
**Otto Holz, Sattlerstr.**  
Söll, Frl. Anna Frankfurt a. M.  
Söll, Frl. Marie "

Verzeichnis der am 15. September  
angemeldeten Fremden.  
**In den Gasthöfen:**  
**Kgl. Badhotel.**  
Gombart, Fr. Emil, Gutsbes. Lindau i. Bodensee  
Vogel, Frau A. Hamburg  
Vogel, Fr. A. Hamburg  
**Hotel zum gold. Löwen.**  
Bunisch, Fr. Albert Cannstatt  
Teegler, Frl. Fr. Cannstatt  
Bayer, Frl. E. Cannstatt  
**Hotel gold. Rof.**  
Antenrieth, Fr. m. Frl. L. Cannstatt  
Bacher, Fr. Schorndorf  
Bibinger, Fr. John New-Orleans  
Geib, Fr. Eugen Neustadt  
von Heimburg, Fr. Oberleutnant mit Frau Straßburg  
Gemealin Zeitwang  
Locher, Fr. Franz, Rfm. Stuttgart  
Weber, Fr. W.  
**Sommerberg-Hotel.**  
Sieben, Frau Margarete Zeigel-Berlin

**In den Privatwohnungen:**  
**Chr. Bott, Hauptstr. 89.**  
Reim, Fr. Paul, Rfm. Stuttgart  
**Villa Crifa.**  
Strohm, Frl. A. Worms  
Käge, Frl. B. Bad Dürkheim  
Lang, Fr. S. Brauereibes. m. Fr. Sem. Stein a. R.  
**Villa Fürst Bismarck.**  
Wiesner, Fr. B. Fabrikantengattin Eppingen bei Karlsruhe  
**Ww. Kammerer.**  
Bähler, Frl. Egbach D. A. Geislingen  
**Bäckermstr. Krauß.**  
Ziegler, Fr. Kupferhammer Schorndorf  
**Luise Pfau Ww.**  
Jung, Fr. Hugo, Bantprof. Duisburg Rh.  
**Villa Rath, Hauptstr. 166.**  
Brenner, Fr. Hoteliersg. Frankfurt a. M.  
Langensfeldt, Fr. m. Frl. L. Göttingen  
Streich, Fr. Rfm. Stuttgart  
**Fabrikdirektor Schuizer.**  
Benetti, Fr. Alwin m. Fr. Sem. Betriebsleiter Heilbronn  
**Katharinenstift.**  
Dehlauer, Friedrich Gaildorf  
Zahl der Fremden: 19289.

König-Karlstr. **Gustav Kienzle, Wildbad,** König-Karlstr.  
Fortdauernder  
**HERBST-AUSVERKAUF.**

Die dem Ausverkauf unterstellten  
Waren sind im Preise ganz be-  
deutend herabgesetzt und größtenteils  
weit unter dem  
Selbstkostenpreis.  
Durch die nur geringe Aenderung  
der Mode ist durch Einkauf der dem  
Ausverkauf unterstellten Waren  
jedermann  
die günstigste Gelegenheit  
zur Beschaffung von  
Herbst- und Winter-  
Garderobe  
bei allerbilligsten Preisen geboten.  
Der Verkauf findet nur gegen so-  
fortige Barzahlung statt.  
Umtausch findet nicht statt.  
Der  
**Ausverkauf**  
in  
Seidenstoffen  
Samtten  
Ball- und  
Gesellschafts-  
Stoffen  
sowie  
Damen-Wäsche  
findet später statt und wird noch  
besonders bekannt gemacht.

## Damen-Confektion

**Schw. Jacketts, Paletots** jetzt M. 5.- bis M. 50.-  
spez. auch Frauengrößen, in Tuch, früh. Wert M. 25.- bis M. 180.-  
Seidencraps, Peluche, Sammt etc.

**Abendmäntel, Uebergangspaletots,** jetzt M. 5.- bis M. 20.-  
**Staubmäntel** in all. Größen früh. Wert M. 12.- bis M. 75.-

**Jackett-Costumes** in allen jetzt M. 15.- bis M. 60.-  
Farben, spez. auch Frauengröß. früh. Wert M. 35.- bis M. 180.-

**Straßen-Costumes** jetzt M. 20.- bis M. 80.-  
darunter Modelle früh. Wert M. 40.- bis M. 100.-

**Gesellschafts-Costumes** jetzt M. 15.- bis M. 50.-  
auch für Badfische früh. Wert M. 35.- bis M. 175.-

**Wollblusen, große Auswahl** jetzt M. 3.- bis M. 10.-  
in schwarz, weiß u. farbig früh. Wert M. 8.- bis M. 20.-

**Seiden- und Tüllblusen** jetzt M. 10.- bis M. 45.-  
in schwarz, weiß u. farbig früh. Wert M. 25.- bis M. 105.-

**Costumeröcke** in schwarz, weiß u. farbig, jetzt M. 3.- bis M. 32.-  
speziell auch Frauengrößen früh. Wert M. 12.- bis M. 78.-

**Morgenröcke u. Matinees** jetzt M. 3.- bis M. 20.-  
in Wolle und Baumwolle früher. Wert M. 5.75 bis M. 55.-

**Unterröcke** in Lustre, Seide, jetzt M. 3.- bis M. 15.-  
Tuch, Noiree früherer Wert M. 9.75 bis M. 48.-

## Mädchen-Confektion

**Hängerkleider** jetzt M. 1.- bis M. 6.-  
Größe 47 bis 65 cm. lang früh. Wert M. 2.- bis M. 12.-

**Mädchenkleider** jetzt M. 5.- bis M. 28.-  
Größe 55 bis 100 cm. lang früh. Wert M. 9.75 bis M. 45.-

**Matrosenkleider** jetzt M. 6.- bis M. 20.-  
Größe 55 bis 105 cm. lang früh. Wert M. 9.- bis M. 33.-

**Baby- u. Mädchenmäntel** jetzt M. 5.- bis M. 20.-  
u. Paletots in all. Größ. früh. Wert M. 9.75 bis M. 35.-

**Pelerrinnen** jetzt M. 3.- bis M. 5.-  
in allen Größen früh. Wert M. 6.- bis M. 12.-

**Golfjacken für Kinder** jetzt M. 5.- bis M. 8.-  
in weiß und farbig früh. Wert M. 8.- bis M. 15.-

## Knaben-Confektion

**Knaben-Anzüge, Matrosen-** jetzt M. 8.- bis M. 15.-  
form, Norfolk-Anzüge etc. früh. Wert M. 15.- bis M. 35.-

**Knabepaletots u. -mäntel** jetzt M. 6.- bis M. 15.-  
in engl. Stoffen u. marine, früh. Wert M. 10.- bis M. 30.-



### Ein gutes Blatt

Ist der beste Wegweiser und Ratgeber, der angenehme Unterhalter in langen Winterabenden. Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel am ersten Oktober haben Sie Gelegenheit, ein solches Blatt zu bestellen. Wir laden Sie zum Abonnement auf

### den Freien Schwarzwälder

ein. Das ist ein Blatt das alles Wichtige bringt und zwar so wie es ist, kurz treffend und scharf beleuchtet. Ein gut deutsches, aber auch gut württembergisches Blatt, das Recht und Eigenart des Landes wahr und vor allem seine innere Wohlfahrt zu fördern bestrebt ist. Eine Zeitung, die im Bezirk wurzelt, den Vorgängen in der Umgebung nachgeht und auch mit ihrer eigenen Meinung herausragt. Eine Zeitung, die nicht gewaltsam interessant erscheinen, die Interessantes geben will, nicht zuletzt auch durch eine sorgfältig ausgewählte Unterhaltungsliteratur, die ohne Bedenken auf jeden Familiensitz gelegt werden kann. Dabei kostet Sie das Blatt kaum mehr als einen Pfennig im Tag.

Wer die Zeitung selber schon hält, mache es sich zur angelegentlichsten Aufgabe, neue Leser zu gewinnen. Auch bei Aufgabe von Anzeigen denke man in erster Linie an unsere Zeitung. Der stetig wachsende Leserkreis und das Interesse, mit dem die Freunde unsere Arbeit begleiten, sichern eine vollkommene Wirkung.

### Politische Ereignisse dieser Woche.

Die Geschichte des Luftschiffes ist eine Geschichte der Katastrophen, und insbesondere die Zeppelins, auf die stolz zu sein Deutschland alle Ursache hat, scheinen vom Unglück verfolgt zu sein, sei es, daß, wie in den meisten früheren Fällen, die das Geduld von Menschenhand hassenden Elemente oder aber, wie bei der Vernichtung des „L. 3. 6“, menschliche Unzulänglichkeiten die Schuld tragen. Auch angesichts der Katastrophe von Dos ist wieder die alte Streitfrage „starr, halbstarr, unstarr“ aufgerollt worden, aber sehr zu unrechtzeit am unrichtigen Ort, denn wenn es auch richtig ist, daß bisher kein Luftschiff vom Pariserischen oder Großhessischen Typ ein Raub der Klammen wurde, so zeigen doch gerade die Erfahrungen des Auslandes, daß kein System Sicherheit gegen die Feinde in mannigfacher Gestalt bietet, mit denen die Luftschiffahrt zu kämpfen hat.

Starr, unstarr oder halbstarr — welches dieser drei Systeme werden die Verbündeten Regierungen gegenüber immer stärker erdrückenden Klagen über die Fleischsteuerung und den Forderungen nach Abhilfemaßnahmen anwenden. Nach der Aufnahme, welche die Abordnung des deutschen Fleischerverbandes beim preussischen Landwirtschaftsminister Herrn v. Schorlemer-Lieser gefunden hat, scheinen die leitenden Kreise sich diesen Klagen und Beschwerden gegenüber nicht völlig starr zu verhalten, sondern sich wenigstens dem halbstarren System zuneigen zu wollen. Herr v. Schorlemer hat immerhin „wohlwollende Erwägung“ zugesagt und erklärt, daß, wenn wider Erwarten ein Rückgang der gegenwärtigen Vieh- und Fleischpreise nicht eintreten und der Marktauftrieb dauernd nachlassen sollte, er sich der Verpflichtung nicht entziehen werde, „weitere Maßnahmen ins Auge zu fassen“ wobei zu bemerken ist, daß die Bedeutung der „weiteren Maßnahmen“ deshalb Ersäunen er-

regt, weil von der vorhergehenden bisher nichts bekannt geworden ist.

Ob es auch eine „wohlwollende Erwägung“ gewesen ist, die zur Kalkulation des bisherigen deutschen Vorkämpfers in Paris geführt hat? Fürst Radolin selbst ist offenbar nicht dieser Meinung, denn er hat bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle der Pariser deutschen Kolonie mit erschütternder Offenherzigkeit „verraten“, was alle Welt wußte, daß er etwas Jäh und unfaßt von seinem Posten abberufen worden ist, um Platz für Herrn v. Schön zu schaffen, den man wiederum aus dem Auswärtigen Amt weggelobt hat, um Platz für Herrn v. Kiderlen Wächter zu machen. Man muß zugeben, daß der letzte ein reiches Arbeitsfeld vorgefunden hat, denn in diesem Sommer des Mißvergnügens haben die Ereignisse auf dem Gebiet der Weltpolitik einander förmlich überstürzt, und insbesondere die Balkanfrage, an der Deutschland zwar seit seinem Zusammen mit Oesterreich-Ungarn erfolgten Ausscheiden aus dem Konzert der Schutzmächte nicht direkt, aber desto stärker indirekt beteiligt ist, scheint ihrer Lösung noch immer nicht näher zu rücken.

Wengische Gemüter befürchten sogar von dem am Mittwoch erfolgten Zusammentritt der griechischen Nationalversammlung eine weitere Zuspitzung der Lage einmal aus Besorgnis, daß die radikalen Elemente, welche geneigt sind, die Kammer in eine Konstituante nach berrichtigtem französischen Muster zu verwandeln, die Oberhand gewinnen könnten, und zweitens weil die Chauvinisten unter den Griechen die Nationalversammlung gern zum Werkzeug für eine aktive Aretapolitik machen möchten. König Georg freilich ist anderer Meinung, oder er gibt wenigstens vor, es zu sein. Und so hat er denn bei der Eröffnung der Nationalversammlung feierlich behauptet, daß, „die überaus friedliche Weise, in welcher die Wähler von ihrem höchsten politischen Rechte Gebrauch gemacht haben, von neuem die Reife des griechischen Volkes bewiesen“ habe.

Es wäre dringend wünschenswert, daß die Griechen ein zugkräftigeres Reisezeugnis beibrächten und daß auf die Aretae das gleiche zuträfe, denn ein gleichzeitig mit der Eröffnung der Nationalversammlung in Konstantinopel abgehaltenes griechisches Trumeeing hat aufs neue gezeigt, daß man trotz aller Friedensbeschwörungen des Kabinetts Tragis noch mit starken Unterströmungen im Griechenvolke rechnen muß, wie andererseits die Aretae nach dem Ausscheiden des mächtigen Venizelos aus ihrer Regierung wieder stärkere Neigung zu einer passiven Resistenz zeigen. In aber auch in der Türkei, deren andauernde Pumperuche jetzt endlich den ersehnten Erfolg zu versprechen scheinen, der Geduldssaden bis aufs äußerste gespannt ist, so erscheint die Lage auf dem Balkan noch immer als besorgniserregend. Und dies umso mehr, da auch die Demission des bulgarischen Kabinetts Masinow einen recht unerfreulichen Beitrag zu den Balkanfragen darstellt. Handelt es sich doch hierbei in letzter Linie um die Intriquen der bulgarischen Chauvinisten gegen die friedliche Politik des Kriegsministers Papritow, der unter allen Umständen einen Konflikt mit der Türkei wegen der mazedonischen Reibereien vermeiden wollte. Angesichts dieser unerfreulichen Wendung der Dinge in Bulgarien haben die Schutzmächte doppelt Anlaß, das Postulatschmentempo ihrer Veruhigungsaktion etwas mehr den modernen Verkehrsmitteln anzupassen.

### Deutsches Reich.

#### Die Nationalliberale Partei

gibt eine neue Korrespondenz heraus, die von Frankfurt aus unter dem Namen „Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz“ vertrieben wird. Was diese Blätter bezwecken, geht aus folgendem Passus hervor, der in der ersten Nummer in Bezug auf den bevorstehenden

Parteitag in Cassel geschrieben ist: „Die Partei erwartet von der Casseler Tagung eine entschiedene Erklärung dahin: Unter keinen Umständen darf der Nationalliberalismus der Sozialdemokratie irgend eine Unterstützung leisten, vielmehr haben wir nicht nur als nationale, sondern auch als liberale Männer jede sozialdemokratische Kandidatur zu bekämpfen. In dieser Haltung kann uns auch das Verhalten anderer Parteien nicht erschüttern oder wankend machen. Mit Bezug auf die Unterstützung von Kandidaten anderer bürgerlicher Parteien kann der Nationalliberale, bei aller Schätzung liberaler Erregenschaften, seine Stimme nur dahin geben, wo die Förderung des nationalen Gedankens am sichersten aufgehoben ist. Wir wollen die Unterstützung durch unsere Wahlstimmen so einrichten, als ob das Vaterland in höchster nationaler Gefahr stände. Eine solche Sprache hat der Parteitag zu reden, und unter keinen Umständen darf künftig von einem Großblock mehr die Rede sein. Das ist der springende Punkt der Zusammenkunft!“ — Man merkt wohin das zielt: die konservativ gerichteten Elemente innerhalb der Nationalliberalen Partei wollen ihre antiliberalen Tendenzen vom rheinischen auch auf den süddeutschen Boden verpflanzen. Ob die Herren mit der zwischen den Zeilen versteckten Lockung zum Anschluß an den schwarz-blauen Block im Süden Glück haben werden?

#### Konstanz, 10. Sept. Lieb' Vaterland magst ruhig sein

! Unter dieser Epigramme wird der „Neuen Konstanzer Abendg.“ geschrieben: „Wenn ein Veteran seine Beifüsse in Höhe von zehn Mark pro Monat erheben will, muß er eine Quittung obrigkeitlich beglaubigt und eine Bescheinigung der hohen Obrigkeit vorlegen, daß er noch am Leben ist, sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbedürftiger Lage befindet, aus Reichsmitteln keine gesetzliche Invalidenpension oder eine sonstige ähnliche Zuwendung bezieht und auch nach seiner Lebensführung der Fürsorge als würdig anzusehen ist.“ Sonst wird nichts verlangt. Man hätte vielleicht als weitere Bedingungen noch hinzusetzen können, daß er noch alle Glieder hat und nicht Drehorgel spielt.

#### Frankfurt a. D., 16. Sept. Bei der gestrigen

Reichstagswahl im Wahlkreis Frankfurt-Leubus erhielt Schuhmachermeister Faber (Sozialdemokrat) 14136 Stimmen, Geh. Archivar Winter-Magdeburg (nationalliberal) 7757 Stimmen, Arbeitersekretär Dunkel (konservativ) 6595 Stimmen. (Demnach würden dem Sozialdemokraten nur wenige Stimmen zur absoluten Majorität gefehlt haben. Der Wahlkreis war bisher durch den Nationalliberalen Deito vertreten, der 1907 im ersten Wahlgang 10070 Stimmen erhalten hatte, die Reichspartei brachte es damals auf 7722 Stimmen, die Sozialdemokratie auf 12388 Stimmen. Red.)

### Württemberg.

#### Dienstnachrichten.

Der König hat dem Professor Dr. Gisele am Gymnasium in Göttingen eine humanistische Professorstelle am Karls-Gymnasium in Stuttgart und dem Hilfslehrer Paul Rorer an der Elementarschule in Feuerbach die Präzeptorstelle an der Lateinschule in Brodenheim übertragen. Im Einklang mit dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens ist die Stelle des zweiten Landwirtschaftslehrers an der landwirtschaftlichen Winterschule in Neutlingen und gleichzeitigen Assistenten des dortigen Landwirtschaftsinspektors dem Landwirtschaftslehrer Kreh in Neutlingen übertragen worden.

### Ein Niesenprojekt.

Die „Schwäbische Korrespondenz“ ist in der Lage, Mitteilungen von einem Projekt zu machen, dessen Durchführung auf die industriellen Verhältnisse an der württembergisch-badischen Grenze bei Pforzheim unvollständig wirken wird. Es handelt sich um die Ausnützung der Wasserkraft der Würm, Enz und Nagold. Geplant ist, die durch die Wasserkraftanlagen erzeugte

Wer die Welt will verbessern helfen, setze erst vor seiner Türe.  
Gottfried Keller.

### Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie fuhr zusammen, ließ das gefahnte Ruder fallen, ein Rütteln durchlief sie vom Kopf bis zum Fuß. So stand sie, einen Augenblick mit den Wimpern schlagend, aber dann weiteten ihre Lider sich groß auf — sie stieß einen Schrei aus, und wie einstmal die kleine Schläferin floh sie, einer weißen Möwe gleich, aus dem Boot auf Hans Gibich zu und warf beide Arme um seinen Hals, daß die Oberärmele ihn wie zwei rote Niesensäulen zwischen sich begraben fielen.

Nur ein paar Augenblicke waren's gewesen, in denen die kleine Szene oder vielmehr die Stellung der Personen auf ihr sich sonderbar verändert hatte. Denn nun stand statt des Mädchens der Herzog in dem Boot und sagte mit einem halbgrimmigen Lächeln: „Bekriech dich in die Erde, da hinein gehörs du, Maulwurf! Hast du's jetzt gesehen, daß sie nicht um meinen Struppbart von Halle mitgeritten ist? Wäre ihr nie in den Sinn gekommen, solche Husaren im Weibertod gibt's nicht auf der Welt. Jetzt geht's mich nicht weiter an, macht ihr eure Rechnung miteinander ab, ich bin quit mit euch. Um Mittag will ich euch wieder abholen, und nach dem Schoner hinfahren. Ich denke mir, du bringst sie dem sogenannten König Jerome mit, das war nicht mehr als recht und billig. Werdet ihr hungrig, bis ich wieder hier bin, könnt ihr auch vorher noch auf der Insel mit mir zu Mittag essen, vielleicht schmeckt Lord Stuarts Wein dir heut besser als gestern abend, Hans Kagefang. Steinhäger ist's freilich nicht, aber den habst du nicht mehr nötig, und härt' ich's richtig bedacht, härt' ich ihn sparen können.“

Der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig

stieß das Boot ab und schlug gleich danach das Ruder ein, doch seine neue Kunst etwas ungleichmäßig ausübend. Es machte den Eindruck, als sei sein linker Arm dabei in bester Laune, der rechte dagegen mißvergnügt, wenigstens hieb dieser wie unwirsch mit hastigeren und dadurch ungeschickt tiefen Schlägen ins Wasser. Aus dem Struppbart sah ihm ein Gebrumm: „Ich werd' euch erst den Magen knurren lassen“; so bog er im Zickzack um die Klippen und Pfeiler herum und verschwand. Die beiden Zurückgelassenen waren in der Brotte wie in einem Felsenkäfig eingescherrt und außerstande, sich durch eigene Kraft und Geschicklichkeit daraus zu befreien. Aber zunächst schien ihnen das Hilflose ihrer Lage nicht zum Bewußtsein zu kommen; sie hatten sich auf eine Steinrippe gesetzt oder vielmehr Hans Gibich hatte dies getan, und da neben ihm nicht mehr Platz genug vorhanden war, saß Ebergard in ihrer heutzutage absonderlichen Tracht auf seine Arme gekuschelt, wie vor siebzehn Jahren die kleine Schäferin in ihrer damaligen. Und wie damals auch hielt sie den Arm um seinen Nacken geschlungen, nur schwagte ihr Mund nicht von Schafen und Gähnwärmchen; Worte waren ihr noch nicht aber die Rippen geraten, allein mit einem ab und zu schluchzenden Ton wogte ihr Kopf sich unter der Helgoländer Brautkrone stumm an seiner Brust. Die vorüberziehenden Möwen aber sahen gleichfalls nur stumm darauf hin, und keine von ihnen fragte, wie an jenem Abend unter dem Gibichstein einer der jungen Studenten: „Worum hast du sie Falcauta gerufen, Hans?“

Am 14. August 1809, 21 Tage nach dem Ausbruch von Bernad am Fichtelgebirge, ist der Herzog Friedrich Wilhelm mit den Seinigen an der englischen Küste in der breiten Ausmündung des Humber-river eingetroffen und von der britischen Vinienschiff-Brigg „Mosquido“ bei der alten Hafenschadt Hull ans Land gestiegen. Ihre schon damals hunderttausend Einwohner übersteigende Bevölkerung hat, Kopf an Kopf zusammengedrängt, ihn und seine Gefährten mit unermesslichem Jubel empfangen, das ihm nahverwandte, gleichfalls vom alten Wel-

senstamm entsprossene Königshaus den Nachkommen Heinrichs des Löwen mit höchsten Ehren überschütet, das englische Parlament ihn aus eigenem Antriebe mit einer für die damaligen Verhältnisse gewaltigen jährlichen Dotation begabt. Die einmütige Anerkennung aller Sprach's aus, was er und seine Schwarze Schar, bis ans Nordseeufer einzig auf ihrer schwachen Kraft ruhend, vollbracht hatten, und auch für alle Angehörigen der letzteren ist so freigebig geforgt worden, daß ihnen die Verheerungen des Herzogs noch weit über das Erhoffte in Erfüllung gegangen. Das im Auf einer Krämerzunft stehende Inselvolk erwies sich nicht als solche, wog nicht den praktischen Nutzen des lähnen Juges der Totenköpfe ab, sondern begeisterte sich für das, was sie gewollt, ob es ihnen auch durch das Unterliegen Oesterreichs und die Zughaltigkeit Preußens mißlungen, für den Heldennut, mit dem sie sich dem Beherrscher fast ganz Europas nicht ergeben, seiner Allmacht auf Freiheit oder Tod Trotz geboten hatten. Ein rühmliches Gedenkbild fügte England in jenem Augustmonat den Annalen seiner Geschichte ein.

Hans Gibich und Ebergard Falke sind, als der Herzog sie — erst ziemlich weit über die Mittagszeit hinaus — in seinem Boot aus ihrem seltsamen Grottenkäfig wieder abgeholt, nicht an Bord des zur Weiser zurückkehrenden Schoners gegangen; die Stunden, welche sie dort, ob mit oder wider Willen, unter vier Augen oder höchstens noch denen vorüberziehender Möwen zubringen mußte, hatten eine völlige Umänderung ihrer Absichten herbeigeführt, so daß sie in Hull mit von der „Mosquido“ ans Land gestiegen. Dann hat ihr Verhältnis zueinander, das unterm Gibichstein begonnen und durch zwei Jahrzehnte manch sonderbare Fortsetzung genommen, seinen friedlichen Abschluß oder seine beglückende Bollendung zu London in der St. Paulskathedrale gefunden. Schwierigkeiten waren dabei nicht zu überwinden, da Lorenz Falke sich zur Erteilung seiner väterlichen Einwilligung zugegen befand.

Schluß folgt.



Energie in Elektrizität umzusetzen, mit welcher dann die umliegenden Städte und Dörfer in einem Umkreis von 50 und mehr Kilometer, mit Kraft und Licht versorgt werden können. Das Projekt stammt von den Ingenieuren E. Schleicher in Stuttgart und L. Kärstner in St. Gallen, dem Erbauer bedeutender Wasserkraftanlagen in Oesterreich und der Schweiz. Das Bauprogramm für die Herstellung der konzentrierten Wasserkraftanlage ist: 1) Schaffung eines großen Sammelbeckens im Württemberg zwischen den Orten Wärm und Mühlhausen mit 36-37 Millionen Kubikm. Nughalt. 2) Ausnutzung des Gefälls zwischen dem Stauee und der Mündung der Wärm in die Nagold (im Maximum 103 Höhenmeter) für eine Hochdruckanlage. 3) Bereinigung und Ausnutzung der Enz und der Nagold mittels eines Systems von Stollen für eine Niederdruckanlage unter gleichzeitiger Aufstellung einer entsprechend großen Dampferkervanlage. — Beide Anlagen kommen in einem Kraftwerk beim sogenannten Kupferhammer in der Einmündung der Wärm in die Nagold, Gemarkung Pforzheim, zur Ausnutzung. Das Wärmthal, von der Ortschaft Wärm aufwärts bis Mühlhausen, fast unbewohnt und wenig kultiviert, eignet sich außerordentlich gut für die Anlage eines Staubeckens. Die obere Länge der Staumauer für das Staubecken soll 322 Meter betragen, die untere Länge 22 Meter. Der kubische Inhalt der Staumauer selbst beträgt 225 000 Kubikmeter. Das Einzugsgebiet der Wärm, bezogen auf die Staustelle beträgt 400 Quadratkilometer Fläche. Der Fassungsraum des Staubeckens beträgt 36-37 Millionen Kubikm. und ist genügend um die volle Ausnutzung des Jahresabflusses zu ermöglichen. Die Tagesleistung vom Wärmkraftwerk beträgt an den Arbeitstagen 96 000 Pferdekraftstunden; die Jahresleistung beläuft sich auf 31 Millionen Pferdekraftstunden. Erfahrungsgemäß entspricht die Tagesleistung von kombinierten Kraft- und Lichtanlagen, wobei auch Bahnbetrieb in Frage kommt, annähernd der 7-stündigen Maximalleistung.

Es ist unter Berücksichtigung, daß das Wärmkraftwerk die gesamten Belastungsspitzen des Enz-Nagoldkraftwerks zu übernehmen hat, die Maximalleistung auf 20 000 PS. festzusetzen. Hierzu werden am zweckmäßigsten 5 Maschinengruppen von je 4000 PS. ausgerüstet, wovon eine als Reserve dient. Das Wasser der Enz soll durch ein sechses Wehr und das der Nagold durch ein Schützenwehr gefaßt und gestaut werden. Durch einen Stollen wird das Enzwasser in südöstlicher Richtung unter den Höhen von Mühlhausen und unter der Nagoldbahn durchgeführt und mittels Eisenröhren hochwasserfrei über die Nagold überführt, zwecks Bereinigung mit dem Wasser der Nagold, welches an der badisch-württembergischen Grenze gefaßt wird. In gemeinschaftlichem Stollen aus 3 Teilstollen von zusammen 3600 Meter Länge wird das Enz- und Nagoldwasser dem Wärm, Klotz und der Druckleitung beim Kupferhammer zugeführt. Die Leistungsfähigkeit dieser Niederdruckanlage beträgt effektive 4500 PS. und kann bei ganz außerordentlichem Niederrwasser auf 1500 PS. sinken. Um die der mittleren Wassermenge der Enz und Nagold entsprechende Kraftleistung jederzeit abgeben zu können, soll eine Dampferkervanlage vorgesehen werden. Dieselbe besteht aus 2 Dampf-Turboventilatoren von je 1500 PS. Leistungsfähigkeit, welche unmittelbar neben der Kraftstation der hydraulischen Anlage aufgestellt werden soll. Die Tagesleistung vom Enz-Nagoldkraftwerk beträgt 90 000 PS., die Jahresleistung ca. 27 Mill. PS. Die Gesamtjahresleistung der beiden Anlagen (Wärmkraftwerk und Enz-Nagoldkraftwerk) beträgt zusammen 58 Mill. PS. und die totale maximale Kraftabgabe auf 24 500 PS. Die Kosten der Ausführung für beide Projekte stellen sich zusammen auf rund 18 Millionen Mark. Wie wir hören, ist um eine Konzeption für das Riesenkraftprojekt bereits nachgedacht worden. Das Unternehmen ist umso bedeutungsvoller, als es den Nachweis liefert, daß durch rationelle Ausnutzung der Wasserkraft auch von mittleren Flußgewässern größere volkswirtschaftliche und finanzielle Vorteile für den Staat und die Bevölkerung erreicht werden können, so daß eine große Vermehrung des Volksvermögens hierdurch stattfindet.

**Zur bevorstehenden Befoldungsaufbesserung.**  
Hinsichtlich der bevorstehenden Befoldungsaufbesserung für die württemberg. Staatsdiener sind folgende weitere Angaben über die Wichtigen der Regierung von Interesse. In die Höchstgehaltsklasse von 1800 M. sollen außer den bereits genannten Kategorien noch eingewiesen werden die Oberbahnwärter, die Lokomotivbeizler, auch die Postunterbeamten sollen im Höchstgehalt auf 1800 M. (seither 1600 M.) kommen. Die Hauptpostbeamten, die seither im Bahnwärtergehalt standen, sollen in den Weichwärtergehalt unter Wegfall der seitherigen Zulagen eingewiesen werden. Für die Pensionäre wird daran gedacht, die seitherige Teuerungszulage von 70 M. auf 100 M. zu erhöhen und die Pensionen zu schärfen. Die für die akademisch gebildeten höheren Beamten vorgesehenen Aufbesserungsbeträge sollen zum Teil beträchtliche sein. Wir werden darauf noch zurückkommen.

**Stuttgart, 15. Sept.** Der Präsident des Staatsministeriums und Staatsminister der Auswärtigen Angelegenheiten Dr. von Weizsäcker ist aus dem Urlaub zurückgekehrt und hat sein Amt wieder übernommen.

**Die Katastrophe in Baden-Dos**  
Nach den jetzt möglich gewordenen Feststellungen mit dem System Zeppelin nicht das Geringste zu tun, sondern sie ist die tragische Folge kleiner, an sich bedeutungsloser Zufälligkeiten. Zum Reinigen von Maschinentellen in den Gondeln wurde nach der Sitte, die sich hier als grobe Unsitte geoffenbart hat, Benzin benutzt. Dieses ist in der hinteren Gondel durch eine noch nicht festgestellte Ursache in Brand geraten; der Brand hat sich dann durch eine unglückliche Zufälligkeit, da man eines der kleinen, mit Benzin gefüllten Reinigungsgefäße nicht rasch genug aus der Gondel entfernte, auf das ganze Luftschiff

ausgedehnt. In zwei Minuten ward es vom Feuer gänzlich verzehrt. Der Motordefekt durch Kolbenbruch, der kurz nach Antritt der Heilbronner Fahrt am Vormittag gegen 12 Uhr in der vorderen Gondel entstanden war, steht ebenso wenig in irgend einem Zusammenhang mit der Katastrophe. Das Luftschiff hätte trotz dieses Kolbenbruchs mit dem Motor der hinteren Gondel die Fahrt ausführen können. Man entschloß sich aber aus verständiger Vorsicht zur Umkehr. Ob der Brand durch eine Lötlampe ausbrach, oder ob, was freilich nicht korrekt war, durch das Anlaufenlassen des Motors während der Reinigung irgendwie Hitze entstand, die eine Entzündung des Benzins hervorrief, war einstweilen nicht zu ermitteln. Die mit Verschraubung verschlossenen Benzinbehälter der Gondeln, aus denen während der Fahrt die Motore gespeist werden, sind intakt.

Bei den Rettungsversuchen haben die Arbeiter heldenmütig zugegriffen und das Feuer sozusagen mit ihren Händen zu ersticken versucht. Einer der Arbeiter hatte auf einer Leiter das Luftschiff erklimmen und konnte sich nur durch einen Sprung aus zehn Meter Höhe in die Tiefe vor dem Feuertod retten. Die Ballonetts waren prall mit Gas gefüllt ohne Luftbeimischung, so daß also kein explosives Knallgas vorhanden war, andernfalls hätte eine Explosion stattfinden können, die vielleicht die ganze Halle zerstört hätte.

**Die Ursache des Brandes.**  
Die Brandkatastrophe ist, wie die inzwischen erfolgten näheren Berechnungen ergeben haben, durch eine Fehlzündung beim Anfahren des Motors der hinteren Gondel verursacht worden. Es hat sich also zu dem schweren Fehler des sehr wenig vorsichtigen Verhaltens beim Abwaschen der Gondel und Maschinenteile mit Benzin aus offenen Gefäßen die zweite nicht minder große Fahrlässigkeit gesellt, daß trotz der außerordentlichen Feuergefährlichkeit dieses Reinigungsmaterials auch noch der Motor in Bewegung gesetzt wurde. Das soll ausdrücklich verboten gewesen sein. Die Gesellschaft wird übrigens einen offiziellen Bericht über die Ursache der Katastrophe herausgeben.

**Eine andere Darstellung.**  
die von gut unterrichteter Seite stammen soll, besagt: Das Luftschiff stieg vormittags 11.17 Uhr mit 12 Fahrgästen zur Fahrt nach Heilbronn auf, mußte aber nach kurzer Zeit zurückkehren, weil in der hinteren Gondel ein Motordefekt eintrat. Das Luftschiff landete glatt vor der Halle, worauf die Fahrgäste daselbst verließen. Die Monteur machten sich sofort an die Reparatur des Motordefekts. Auch wurde die hintere Gondel mit Benzin gereinigt, das sich in einem offenen Behälter mit Pappwolle befand. Beim Anlaufen des Motors schlug eine Stichflamme heraus und setzte die mit Benzin getränkte Gondel und den Behälter in Brand. Der Brand war beinahe gelöscht, als ein Arbeiter herbeieilte und den brennenden Benzinbehälter in die Höhe hob, um ihn aus der Gondel zu werfen. Hierbei fing das Luftschiff Feuer und war in wenigen Minuten vernichtet. Heute traten die Behörden und Direktor Colmann zur Untersuchung des Falles zusammen, die aber noch nicht abgeschlossen ist, da die Hauptzeugen, die Monteur, im Krankenhaus liegen. Wie wir weiter hören, wird das in Friedrichshafen seiner Fertigstellung entgegengehende Luftschiff „Deutschland“ zunächst nach Baden-Baden gebracht werden.

Man berechnet, daß der L.-3. 6 in den 3 1/2 Wochen von seiner Ankunft in Dos-Baden bis zu seiner Vernichtung eine Einnahme von etwa 40 000 Mark für Eintrittsgelder in die Halle und etwa 60 000 Mark für die Passagierfahrten, zusammen also 100 000 Mark eingebracht hat, und noch für längere Zeit hinaus waren Bestellungen für Passagierfahrten vorhanden. Man nimmt allgemein an, daß so bald wie möglich wieder ein Luftschiff in der Halle Dos-Baden aufgestellt wird.

**Baden-Baden, 15. Sept.** Oberbürgermeister Piefer hat an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm gerichtet: Namens der Stadtverwaltung und der Bürgererschaft Baden-Badens spreche ich Ev. Erzellenz wärmste Teilnahme an dem Verlust des schönen Schiffes, welches wir Badener in den letzten Wochen so oft und begeistert bewundert haben, aus. Ev. Erzellenz wollen überzeugt sein, daß auch dieses Mißgeschick unseren zuversichtlichen Glauben an die Zukunft der Zeppelinschiffe und die hier so hoffnungsvoll begonnene Entwicklung der Passagierluftschiffahrt nicht zu erschüttern vermag.

### Naß und Fern.

**Ein Mord.**  
Aus Schnaitheim a. Br. wird vom 15. gemeldet: Die 18 Jahre alte Anna Held von Hürben war im Dienst bei der vermöglichen Witwe Fezer in Aushausen. Am 7. August verschwand das Mädchen spurlos. Alles Suchen war vergeblich. Man glaubte, das Mädchen habe sich ein Leid angetan. Auf Veranlassung der Eltern wurde nun im Waldteil Hirschhalde von einer Anzahl Forstwächter und Landjäger eine Streife veranstaltet. Nach kurzer Zeit wurde das Mädchen in halbverwestem Zustande in einem niederen Gebüsch in der Nähe eines Weidwegs, 10 Minuten von hier entfernt, aufgefunden. Sofort wurde festgestellt, daß Selbstmord ausgeschlossen ist. Der 16 Jahre alte Sohn der Dienstherrin des Mädchens wurde als des Mordes verdächtig festgenommen. Er gestand denn auch, das Mädchen, das in geeigneten Umständen von ihm gewesen sein soll, im Wald durch einen Stich in den Hals getötet zu haben. Die ganze Gemeinde, namentlich die Teilgemeinde Aushausen, ist in ungeheurer Aufregung. Der junge Mensch hat erst in letzter Zeit die Einjährigen-Prüfung gemacht.

In Kornwestheim wurde im Verlaufe eines Streites der 20 Jahre alte Sattler Franz Betting von Denklingen von seinem Nebengesellen mit einem Schlegel so auf den Kopf geschlagen, daß er lebensgefährlich verletzt ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg übergeführt werden mußte.

Aus Reutlingen wird berichtet: Der 48 Jahre alte verheiratete Maurer Georg Hefpeler von Eningen verunglückte in der Brauerei von Sigels Erben in der Tübinger Vorstadt tödlich. Beim Transport eines schweren Kupferfessels brach ein Wellholz, sodaß der Kessel mit dem Unglücklichen zu Boden fiel und ihn so schwer verletzte, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus starb. — Ein hiesiger Bäckermeister verlor von der größeren Geldsumme, die er auf der Bank geholt hatte, tausend Mark in Goldstücken von zwanzig Mark. Die Geldrolle wurde von einem 13jährigen Schüler gefunden und auf dem Stadtpolizeiamt abgegeben, sodaß der Diener wieder zu dem verlorenen Geldbetrag kam.

Bei dem Einsturz des Neubaus in der Bartholomäusstraße in Hamburg sind sieben Arbeiter verletzt worden, davon drei schwer.

### Luftschiffahrt

**Potsdam, 16. Sept.** Gestern abend 6.15 Uhr landete unerwartet auf dem Bornstedter Feld bei Potsdam ein mit zwei Offizieren besetzter Militäräroplan, ein Farmanzweidecker, der von Töberitz kam. Nach nur fünf Minuten Aufenthalt wurde die Rückfahrt angetreten.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 15. Sept.** (Kriegsgericht der 26. Division). Der Leutnant der Reserve Max Lasselhoff wurde wegen Zweikampfs zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Am 1. Juni fand auf dem Haus der Burschenschaft Memmiania zwischen dem Angeklagten und einem Studenten ein Säbelduell statt. Beim dritten Gang wurde der Student an der linken Wange verletzt, worauf der Zweikampf für beendet erklärt wurde. Der Anlaß zu dem Duell war ein nächstliches Menkontre in einem hiesigen Café. Der Student fühlte sich von dem Angeklagten ignoriert, ließ ihn mehrmals herauskommen und machte ihm den Vorwurf unstudentischen und unfeinen Benehmens. Als der Student seinen Vorwurf im Beisein eines anderen Studenten wiederholte, ließ sich der Angeklagte zu Tätlichkeiten hinreißen, er verletzte seinem Gegner zwei Ohrspeigen. Der Student schickte hierauf eine Forderung auf Säbel.

**Stuttgart, 15. Sept.** (Strafkammer.) Ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit entrollte eine Verhandlung vor der Strafkammer. Die 44 Jahre alte Malerchefrau Elisabeth Maier war der Rupperei angeklagt. Sie hatte unfeinlichen Verkehr ihrer 19 Jahre alten, geistig minderwertigen Tochter mit verschiedenen Männern in ihrer Wohnung gebuhlet. Ein 17jähriger Sohn, der das Treiben nicht mehr mit ansehen konnte, erstattete Anzeige. Das Urteil gegen die Angeklagte lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

**Stuttgart, 15. Sept.** (Strafkammer.) Ein großer Vertrauensbruch machte sich der ledige Buchbinder Karl Herzog von hier schuldig. Der Angeklagte war in der Fachaussstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesens angeheftet und wurde eines Tages beauftragt, von den Ausstellern die Gebühren für die Plätze einzuziehen. Nachdem er den Betrag von 500 Mark einliefert hatte, ging er damit durch. Er kehrte bald wieder nach Stuttgart zurück und wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof verhaftet. Herzog hatte sich nun heute wegen Unterschlagung zu verantworten und die Strafkammer verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

### Vor 40 Jahren.

Denkwürdigkeiten  
an den deutsch-französischen Krieg.

**Samstag, 17. Sept. 1870.**  
Gefecht am Mont Mesly (vor Paris). Scharmüßel und Brädenschlag bei Villeneuve, St. Georges, Rezonvilliersgefecht bei Stains und Senen.  
Straßburg. Der Geschützkampf um die Stadt wüthet unausgesetzt und furchtbar. Trotdem die Deutschen in die Festung nur schießen, wenn die Beleuchtung den Schuß des Münsters ermöglicht, hat das Schiff und der Turm dennoch erhebliche Beschädigungen erlitten.  
Berlin. König Ludwig von Bayern hat an das Komitee zur Bewirtung bayerischer Krieger, die in der Stärke von 400 Mann einen Zug französischer Gefangener aus der Schlacht bei Sedan nach Berlin begleitet hatten und dort in der wärmsten Art empfangen und geehrt wurden, ein freudeerfülltes Danktelegramm abgesandt.

**Corbeil.** Seit heute ist das Hauptquartier der 3. Armee in Corbeil. Der Kronprinz von Sachsen geht direkt auf St. Denis los.

**Meaux.** Wie aus dem „Großen Hauptquartier“ verlautet, haben die französischen Truppen in der Nähe von Sivry und St. Denis in den Privathäusern und Gehöften in scheußlicher und brutalster Weise gehaust. Aus reiner Zerstörungswut wurden überall die Hausgeräte, Bilder, Spiegel, Teppiche, Gartenanlagen etc. völlig zerstört; die etwa noch zurückgebliebenen Einwohner wurden vertrieben und mißhandelt. So haufen die Franzosen in ihrem eigenen Lande!

**Paris.** Unter großer Aufregung der Bevölkerung wurden hier 4 grüne Kreuze eingeführt, die in einem Dorfe, 4 Meilen von Paris, überfallen und gefangen genommen worden waren.

**Sozial.**

**Wildbad, 17. September.** Parteifreunde der fortschrittlichen Volkspartei und sonstige Interessenten seien an dieser Stelle noch auf die **öffentl. politische Versammlung** im Gasthaus zur Krone in Höfen hingewiesen. Als Referent ist Herr Parteisekretär Staudenmeyer aufgestellt, der über das Thema: **„Fortschrittliche Volkspartei und Kaisertum“** referieren wird. Im Interesse der bevorstehenden Reichstagswahlen kann der Besuch der Versammlung nicht dringend genug empfohlen werden.

**Wildbad, 17. September.** Der morgige Sonntag bietet Vergnügen und Unterhaltung in Hülle und Fülle. Wie es Anschein nimmt, wird auch der Himmel ein heiteres Gesicht machen, sodas unser schönes Städtchen morgen sicherlich wieder der Zielpunkt vieler Fremden werden wird. — Ein hochinteressantes Programm stellt für morgen das Kinetograph-Theater in der „Alten Linde“ in Aussicht. Bilder aus dem Leben und der Natur werden alle Besucher entzücken. Eine Programm-Nummer übertrifft die andere, und es wäre ungerecht eine derselben herauszureißen und besonders zu empfehlen. Erste und inhaltsreiche Dramen werden durch köstlichen Scherz und prickelnden Humor aufgelöst werden. Wer angenehme, abwechslungsreiche und moderne Unterhaltung sucht, findet diese am besten im Kinetograph-Theater der „Alten Linde“. — Für Tanzlustige bietet eine Tanz-Unterhaltung im „Schwarzwald-Hotel“ willkommene Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. —

**Konzert-Programm**

des  
**Königl. Kur-Orchesters Wildbad.**  
Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

**Samstag, den 17. September**  
nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Kurplatz.

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Militärmarsch Nr. 1                     | Schubert  |
| 2. Ouvertüre „Maritana“                    | Wallace   |
| 3. Schatz-Walzer                           | Strauss   |
| 4. Caro mio ben Aria                       | Giordani  |
| 5. Perlen aus Mendelssohns Melodienschatz. | Schreiner |
| 6. Emmy-Mazurka                            | Geiger    |

**Sonntag, den 18. September**  
vormittags 11—12 Uhr:

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Choral: Nun freut euch liebe Christengemoin. |           |
| 2. Ouvertüre „Josef und seine Brüder“           | Mehul     |
| 3. Walzer aus „Die lustige Witwe“               | Lehar     |
| 4. Feierlicher Zug z. Münster u. „Lohengrin“    | Wagner    |
| 5. Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen“         | Offenbach |
| 6. In der Heimat, Mazurka                       | Strauss   |

nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. (Anlagen.)  
1. Die Deutsche Friedenspalme, Marsch Vollstedt

- |                                       |            |
|---------------------------------------|------------|
| 2. Ouvertüre „Die Irrfahrt ums Glück“ | Suppe      |
| 3. Luri-Walzer                        | Morona     |
| 4. Ungar. Tanz Nr. 2                  | Keler Bela |
| 5. Lustiges Marsch-Potpourri          | Komzak     |
| 6. Liebesblicke, Polka                | Fauat      |

abends 5—6 Uhr Kurplatz.

- |                                   |           |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Die Reiter des Kaisers, Marsch | Meinecke  |
| 2. Ouvertüre „Hans Heiling“       | Marachner |
| 3. Transaktionen, Walzer          | Strauss   |
| 4. Gebet aus „Freischütz“         | Weber     |
| 5. Melodien a. „Die weiße Frau“   | Boildien  |
| 6. Czardas Nr. 2                  | Michiels  |

**Montag, den 19. September**

vormittags 11—12 Uhr

- |                                       |           |
|---------------------------------------|-----------|
| 1. Choral: O Lamm Gottes unschuldig.  |           |
| 2. Ouvertüre „Lodoiska“               | Cherubini |
| 3. Fantasiebilder, Walzer             | Strauss   |
| 4. Scene u. Arie aus „Das Nachtlager“ | Kreutzer  |
| 5. Mondschein-Serenade                | Mayer     |
| 6. Sängerknaben, Mazurka              | Seiz      |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: L. S.: Paul Köhler betelb.

**Wildbad.**  
Nächsten Montag nachm. 1 Uhr, wird der Ertrag der Obstbäume am Rennbachweg und Calmbacherstraße öffentlich verkauft. Zusammenkunft bei der Herrenhilfe.  
Den 17. September 1910. Die Stadtpflege.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, das ich am 1. Oktober ds. Js. hier in Wildbad ein

**Architektur-Bureau**

eröffnen werde. Mit sämtlichen einschläg. Geschäften wohl vertraut, empfehle ich mich, hiemit unter Zusicherung pünktlicher, gewissenhafter Durchführung aller Arbeiten und besonders zur Anfertigung von:

Entwürfen, Eingabeplänen, Voranschlägen, Arbeitszeichnungen, zur Uebernahme ganzer Bauausführungen samt Abrechnungen, wie sie zur Ausführung von: Bürgerl. Wohn- und Geschäftshäusern, Einfamilienhäusern, Umbauten, Ladeneinrichtungen u. a. m. nötig werden.

Aufträge werden jetzt schon entgegengenommen.  
**W. Hildenbrand,**  
Bauwerkmeister, :: Wasserbauingenieur,  
Bureau für Architektur und Kunstgewerbe.  
Hauptstraße 166.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 65.

**Liederkranz Wildbad.**

heute Abend 8 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im „Gasthaus zur Eisenbahn“  
Der Vorstand.

Eine schöne  
**Wohnung**  
von 3 Zimmern, mit Waschküche, samt Zubehör, hat bis 1. Januar zu vermieten.  
Baddiener Weber.

Ein ca. 14 Quadratmtr. großer  
**Keller**  
mit Wasserleitung ist sofort zu vermieten. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. [148]

Ein noch ganz neuer  
**Wirtschaftstisch**  
samt zehn  
**Wiener-Sesseln**  
naturbuchen poliert, sind zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. [149]

Gesucht wird ein tüchtiges  
**Mädchen**  
zum 15. Okt., auf Jahresstellung, für Haushaltung. Näheres sagt die Expedition d. Blattes. [147]

Habe den Dehnd-  
**Gras-Ertrag**  
von meiner Wiese zu verkaufen.  
Fr. Klotz, Schmiedmeister.

**Wohnungsgesuch!**  
Für eine alleinlebende Dame wird eine schöne  
**Wohnung**  
von 4—6 Zimmern in bevorzugter Lage sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht.  
Näheres ist zu erfahren bei  
**Karl Rath.**

**Gasthaus zur alten Linde.**

Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab:

**Kinder-Vorstellung**

Eintritt 1. Pl. 15 Pfg., 2. Pl. 10 Pfg.  
Von 5 Uhr ab:

**Familien-Vorstellung**

Programms:

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| Wie die Armen in Paris essen                                 | Paris. Straßenbilder                 |
| Das pikante Witzblatt  | Urkomisch                            |
| Die Weihe eines Banzen                                       | Buddhistisch. Priester               |
| Im Banne der Leidenschaft<br>großartiges Drama.              |                                      |
| Der Mann mit den vielen Gesichtern                           | Humoristisch.                        |
| König Oedipus.<br>Sensations-Drama. Historische Begebenheit. |                                      |
| Der neue Schild des Hottels z. Erdvogel                      | Humor. Alles lacht.                  |
| Korsische Banditen   | Großes Drama.<br>Postfaktischerwerb. |

Jedes hundertste Billet ist ein Freibillet.  
Weise alle Kinofreunde noch besonders auf das vorliegende großartige Programm hin und lade zum Besuche freundlichst ein  
**Julius Krimmel.**

**Sonntag, den 18. Septbr.,**

abends 7 Uhr,  
öffentliche politische

**Versammlung**

in Höfen

im Gasthaus zur Krone.

Parteisekretär **Staudenmeyer:**  
**„Fortschrittliche Volkspartei und Kaisertum“.**

**Grundstücke = Verkauf.**

Unterzeichneter ist geneigt folgende Grundstücke zu verkaufen:  
**1 Wiese** in den Kgl. Anlagen,  
**1 Acker** in der Kernerstr. (neben Hrn. Dr. Josenhans)  
und **1 Acker** im Löwenberg.  
Kaufinteressenten können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.  
**Chr. Vott,** Schuhmachermeister, Hauptstraße 89.

**Schwarzwald-Hotel Wildbad**

Sonntag, den 18. Septbr.,  
nachmittags von 3 Uhr ab:

**Tanz-Unterhaltung**

wozu freundlichst einladet

**Wilhelm Schmid.**

Evang. Gottesdienst  
am 17. Sonnt. u. Trin. 18. Sept.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köhler.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtpfarrer Hornberger.

Jeden Tag selbstgemachte  
**Gierndeln**  
empfiehlt  
**Chr. Vott**

**Großer Herbst-Ausverkauf**

zu weitherabgesetzten Preisen.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für:

- |              |                |             |
|--------------|----------------|-------------|
| Blusen,      | Jacken,        | Wäsche,     |
| Kostümröcke, | Jackenkleider, | Unterröcke. |

bei

**E. Weinbrenner Nachfolg.**

